Einkaufs-Manager-Index

Bank Austria
Member of UniCredit

AUGUST 2022

ÜBERBLICK

Talfahrt der österreichischen Industrie beschleunigt sich

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags-eingang	Produktion	Be-schäftigung	Liefer-zeiten	Vormaterial-lager	Produktions-erwartung [1]
Aug.22	**48,8**	39,7	45,8	53,9	41,4	58,0	41,2
Im Vergleich zum Vormonat	↘	↘	↘	↘	↗	↘	↘
Durchschnitt ab 2000	↘	↘	↘	↗	↘	↗	↘

[1] nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

- UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im August auf 48,8 Punkte, den niedrigsten Wert seit mehr als zwei Jahren
- Starke Verringerung der Produktion nach Verschärfung des Einbruchs im Neugeschäft
- Tempo des Jobaufbaus ließ im August deutlich nach
- Abschwächung der Nachfrage unterstützt Entspannung der Liefer-probleme und Abnahme des Kostenauftriebs
- Konjunkturausblick trübt sich stark ein: Zahl der Industrieunterneh-men, die Produktionseinbußen erwarten, ist so hoch wie zum Höhe-punkt der Coronakrise im Frühjahr 2020

Autor: Walter Pudschedl

Impressum
Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
Economics & Market Analysis Austria
Rothschildplatz 1
1020 Wien
Telefon +43 (0)50505-41957
Fax +43 (0)50505-41050
e-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: 29. August 2022

DIE DETAILS

Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im August 2022 auf 48,8 Punkte

Die Abkühlung der Industriekonjunktur hat sich Mitte des dritten Quartals erneut verstärkt. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im August um fast drei Punkte gegenüber dem Vormonat auf 48,8 Punkte. Damit fiel der Indikator erstmals seit 25 Monaten unter die Wachstumsgrenze von 50 Punkten. Nach dem rund zweijährigen Aufschwung, der nach dem Höhepunkt der Coronakrise im Frühjahr 2020 einsetzte, befindet sich die österreichische Industrie seit diesem Sommer auf dem Weg in die Rezession. Die heimischen Betriebe haben im August deutlich weniger Auftragseingänge als im Vormonat verbuchen können und daher die Produktion stark verringert. Noch nimmt die Beschäftigung zu, aber das Tempo des Stellenaufbaus hat spürbar nachgelassen. Positiv anzumerken ist, dass sowohl die Lieferprobleme als auch der Kostenauftrieb nachgelassen haben. Allerdings vor allem als Folge der geringeren Nachfrage, die auch in den kommenden Monaten für eine rückläufige Entwicklung in der Industrie verantwortlich sein dürfte.

Produktion wurde im August deutlich zurückgefahren

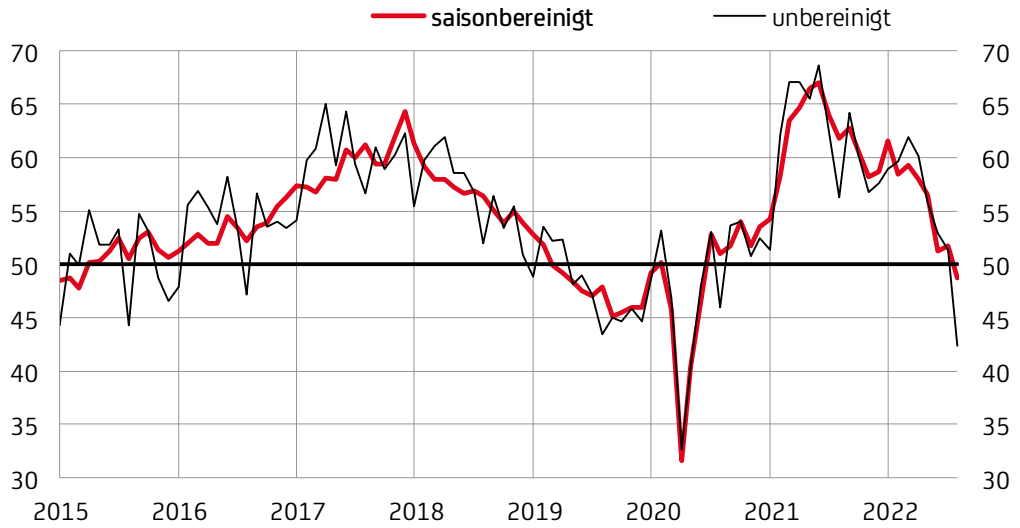
Der Rückgang des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex gegenüber dem Vormonat war im August auf eine Verschlechterung aller Komponenten zurückzuführen. Besonders stark hat sich der Rückgang der Produktionsleistung und des Neugeschäfts ausgewirkt. Nachdem es im August erneut zu einem deutlichen Einbruch des Auftragseingangs gekommen war, haben die heimischen Betriebe die Produktion eingeschränkt. Der dritte Produktionsrückgang in Folge fiel erstmals sehr deutlich aus, nachdem in den Monaten davor noch die Aufarbeitung von Auftragsrückständen für eine stabile Auslastung gesorgt hatte. Der Produktionsindex sank auf 45,8 Punkte, den tiefsten Wert seit Mai 2020.

Die Auftragsrückstände haben angesichts des geringeren Neugeschäfts so stark abgenommen wie zuletzt am Höhepunkt der Coronakrise. Wie der Rückgang des Neugeschäftsindex auf 39,7 Punkte zeigt, fiel das vierte Minus der Auftragseingänge hintereinander gravierender aus als die Produktionseinbußen. Zudem beschleunigten sich die Auftragsverluste im Vergleich zu den Vormonaten sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland.

Gut gefüllte Lager bremsen Auftragsdynamik zusätzlich

Der aktuelle Rückgang der Auftragsentwicklung ist neben der gestiegenen Unsicherheit, der erhöhten Preise und der leicht verschlechterten Finanzierungskonditionen durch die geldpolitische Verschärfung der EZB auch auf bereits gut gefüllte Lagerbestände der

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Quelle: S&P Global, UniCredit Research

Abnehmer der Industrie zurückzuführen. Im August legten sowohl die Bestände an Vormaterialien als auch an Fertigwaren mit sehr hohem Tempo zu. Sowohl die Lagerbestände an Vormaterialien als auch an unverkauften Fertigwaren nahmen jedoch langsamer als im Vormonat zu. Bei den Fertigwaren war die Verlangsamung des Lageraufbaus jedoch nur minimal, da es die Abschwächung der Nachfrage den Betrieben immer schwieriger macht, die Ware am Markt unterzubringen, zumal viele Stornierungen und Abnahmeverschiebungen der Auftragsgeber erfolgten.

Kostenauftrieb ließ weiter nach

Die hohen Energiepreise aber auch steigende Personal- und Transportkosten sorgten im August erneut für einen starken Kostenauftrieb in der heimischen Industrie. Allerdings verlangsamte sich der – weiterhin überdurchschnittlich hohe – Anstieg der Einkaufspreise mittlerweile den vierten Monat in Folge und war nur noch so stark wie zuletzt vor 19 Monaten. Analog zu den Einkaufspreisen blieb der Anstieg der Verkaufspreise zwar stark, er schwächte sich jedoch ebenfalls den vierten Monat in Folge ab.

Der Anstieg der Rohstoffpreise und Transportkosten sowie die Anhebung der Abgabepreise erfolgen in der heimischen Industrie weiterhin mit unterschiedlich hohem Tempo. Bislang konnten nicht alle Betriebe den Kostenanstieg in den vergangenen zwei Jahren an ihre Kunden weitergeben, sodass sich die Ertragslage durch die Preistrends tendenziell verschlechtert haben dürfte, wenn auch aktuell mit abnehmender Tendenz.

Weniger neue Jobs stoppen Rückgang der Arbeitslosenquote in der Industrie

Neben der erneuten Verlangsamung des Kosten- und Abgabepreisanstiegs infolge der Verbilligung mancher Rohstoffe wie z.B. Rohöl weist auch die aktuelle Entwicklung der Auslieferzeiten auf eine weitere Entspannung der Lieferkettenprobleme hin. Die Lieferzeiten der Lieferanten verlängerten sich zwar im August erneut, jedoch mit dem niedrigsten Tempo seit Oktober 2020. Der (inverse) Index stieg auf 41,4 Punkte.

Die Verlangsamung des Beschäftigungsanstiegs in der heimischen Industrie hat sich im August weiter fortgesetzt. Der Beschäftigtenindex sank den sechsten Monat in Folge auf nunmehr 53,9 Punkte. Aufgrund der nachlassenden Nachfrage und der Verringerung der Produktion in den Betrieben hat sich der Bedarf an zusätzlichen Personal als Folge der zweijährigen Erholungsphase deutlich reduziert.

Getrübte Aussichten

Das nachlassende Beschäftigungswachstum wirkt sich mittlerweile bereits auf die Entwicklung der Arbeitslosenquote aus, die seit Beginn des Sommers ihren rückläufigen Trend gestoppt hat. Im ersten Halbjahr 2022 war die Arbeitslosenquote in der Sachgütererzeugung auf durchschnittlich 3,2 Prozent gesunken, nach 4,5 Prozent im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Im August betrug die saisonbereinigte Arbeitslosenquote in der heimischen Industrie 3,1 Prozent, unverändert gegenüber den Vormonaten. In den kommenden Monaten muss aufgrund der Abschwächung der Konjunktur von einer anhaltenden Verringerung des Beschäftigungswachstums bzw. einer Stabilisierung des Personalstands ausgegangen werden. Damit kann eine leichte Aufwärtsbewegung der Arbeitslosenquote nicht ausgeschlossen werden. Im Jahresdurchschnitt 2022 erwarten wir eine Arbeitslosenquote in der Industrie von 3,2 Prozent und damit nur rund halb so hoch wie in der Gesamtwirtschaft mit 6,3 Prozent. Im Jahresdurchschnitt 2021 hatte die Arbeitslosenquote in der österreichischen Sachgüterindustrie 4,0 Prozent betragen und in der Gesamtwirtschaft 8,0 Prozent.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	Sep.21	Okt.21	Nov.21	Dez.21	Jän.22	Feb.22	Mär.22	Apr.22	Mai.22	Jun.22	Jul.22	Aug.22	Ø ab 2000
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex	**62,8**	**60,6**	**58,1**	**58,7**	**61,5**	**58,4**	**59,3**	**57,9**	**56,6**	**51,2**	**51,7**	**48,8**	**52,4**
Produktionsleistung	59,2	55,1	50,2	53,9	58,4	53,9	54,5	52,6	53,6	48,4	49,4	45,8	53,1
Neuaufträge	58,5	54,2	50,3	53,1	58,7	54,2	53,2	53,0	48,1	41,2	43,6	39,7	51,6
Beschäftigung	62,2	63,1	62,0	59,8	61,1	62,1	60,2	57,8	57,6	56,4	55,7	53,9	51,3
Lieferzeit (inverser Index)	18,1	16,9	19,3	24,4	24,6	29,2	20,2	22,5	24,2	34,6	38,7	41,4	43,9
Vormateriallager	57,0	55,4	60,1	59,7	57,8	56,4	57,4	56,7	58,4	56,6	59,2	58,0	49,5
Fertigwarenlager[1)]	45,8	52,8	52,2	51,1	52,6	50,0	50,3	47,9	51,3	53,4	55,1	54,8	48,9
Auftragsbestand[1)]	61,0	61,7	59,1	56,4	61,1	58,6	56,3	56,3	53,0	47,0	47,3	42,3	51,7
Exportaufträge[1)]	57,8	54,3	51,3	52,9	59,4	55,7	55,5	52,7	48,3	44,5	43,9	40,7	50,9
Einkaufsmenge[1)]	60,7	59,4	58,9	59,9	62,4	62,4	59,6	58,6	56,6	55,0	49,8	44,2	51,6
Einkaufspreise[1)]	90,2	91,5	89,5	85,1	83,9	81,3	89,2	90,5	87,0	81,6	77,2	74,3	58,4
Verkaufspreise[1)]	73,0	73,3	71,1	70,4	68,0	67,5	72,5	79,2	76,6	71,1	66,3	65,4	52,5
Aufträge/Verkaufslager[2)]	1,28	1,03	0,96	1,04	1,12	1,08	1,06	1,11	0,94	0,77	0,79	0,72	1,06
Erwartungsindex[1)]	65,3	62,5	58,7	56,6	62,7	61,2	50,4	52,6	50,3	43,6	45,5	41,2	56,4

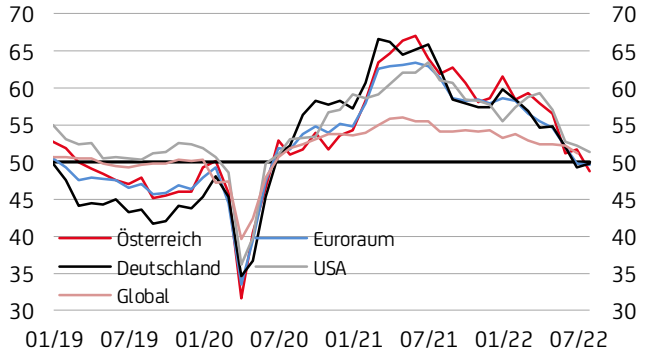
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

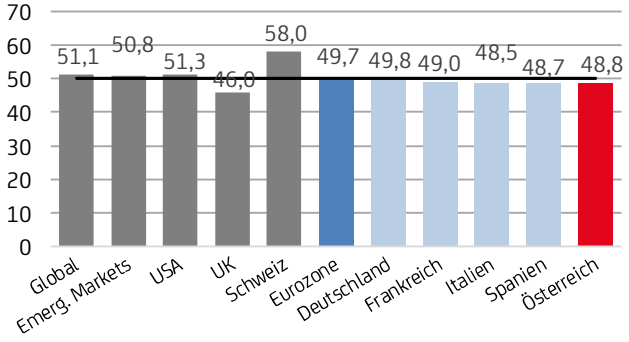
Anmerkung: Werte des EMI über 50,0 weisen auf ein Wachstum in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat hin, Notierungen unter 50,0 signalisieren einen Rückgang. Je weiter die Werte von 50,0 entfernt sind, desto größer sind die Wachstums- bzw. Schrumpfungstendenzen. Diese Aussendung enthält die Originaldaten aus der Monatsumfrage unter Einkaufsleitern der Industrie Österreichs, die von der UniCredit Bank Austria gesponsert und unter der Schirmherrschaft des ÖPWZ seit Oktober 1998 von S&P Global durchgeführt wird.

INDUSTRIEKONJUNKTUR IN EUROPA KÜHLT SICH WEITER AB

Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



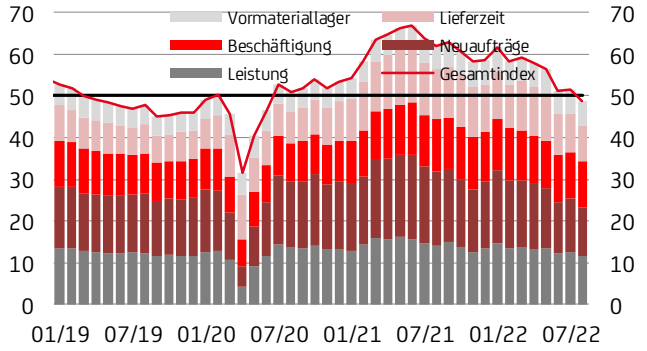
Einkaufsmanagerindizes im Vergleich
(letztverfügbarer Wert)



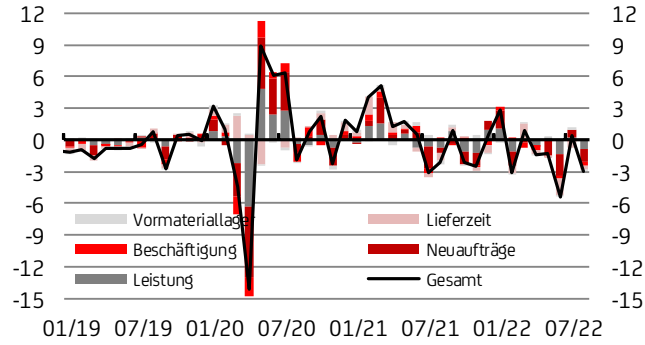
- Die Industriekonjunktur hat im August weiter an Fahrt verloren. In Europa leidet die Industriekonjunktur besonders stark unter den Folgen des Kriegs in der Ukraine.
- Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie im Euroraum sank nur minimal auf 49,7 Punkte, sowohl in Deutschland als auch in Frankreich liegt der Indikator unter der Wachstumsschwelle von 50 Punkten.

GEGENWIND FÜR ÖSTERREICHS INDUSTRIE

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



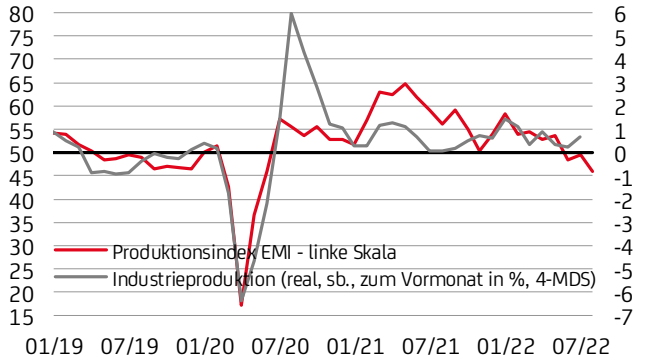
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Veränderung zum Vormonat, absolut)



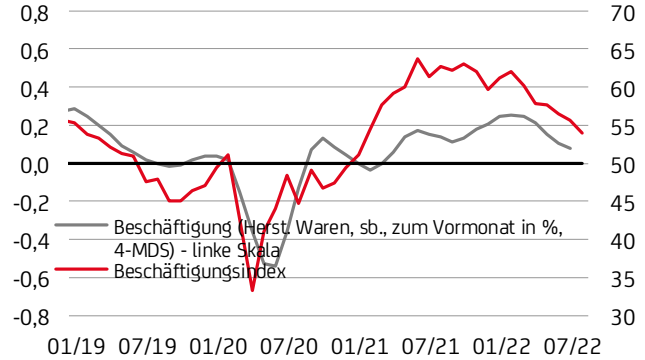
- Nach dem starken Start ins Jahr 2022 hat die Erholung der Industrie mittlerweile geendet. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex lag im August erstmals seit Juni20 unter 50 Punkten.
- Alle Komponenten des Indikators haben sich im August zumindest leicht gegenüber dem Vormonat verschlechtert. Der stärkste Beitrag zum Rückgang kam vom erneuten Einbruch der Neuaufträge.

PRODUKTION ABERMALS GESUNKEN UND BESCHÄFTIGUNGSWACHSTUM NIMMT SCHRITTWEISE AB

UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

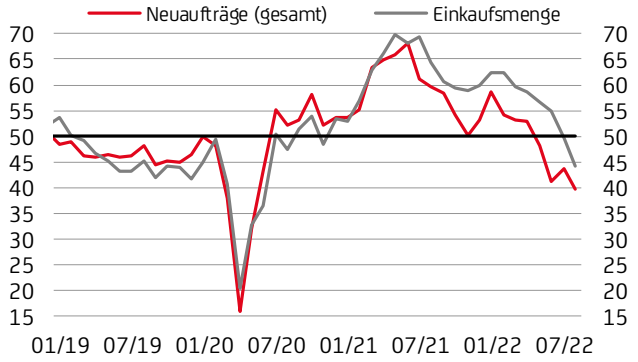


- Die heimischen Betriebe haben im August ihre Produktionsleistung den dritten Monat in Folge eingeschränkt und mit höherem Tempo als im Vormonat. Der Produktionsindex sank auf 45,8 Punkte, den niedrigsten Wert seit Mai 2020.
- Aufgrund des noch bestehenden Nachholbedarfs offener Stellen setzte sich der Beschäftigungsanstieg trotz des Produktionsrückgangs fort. Der Beschäftigtenindex sank jedoch weiter auf 53,9 Punkte.

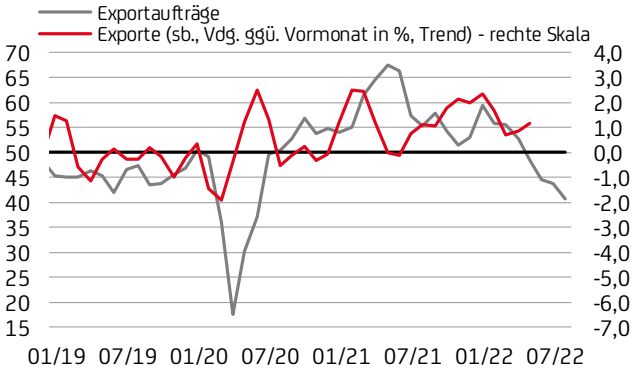
Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

ERNEUT STARKER RÜCKGANG IM NEUGESCHÄFT IM AUGUST

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



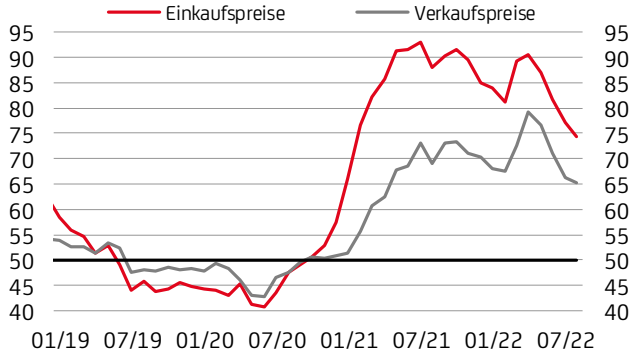
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



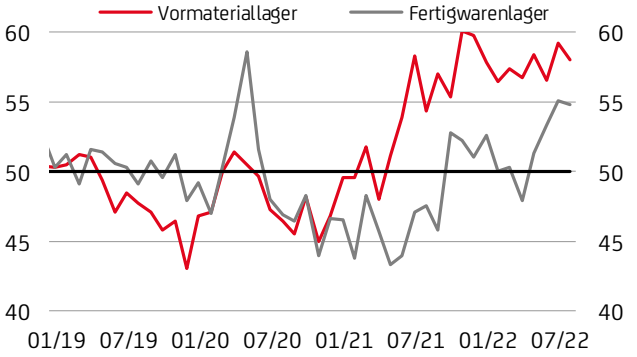
- Die Neuaufträge nahmen im August den vierten Monat in Folge ab, stark beschleunigt im Vergleich zum Vormonat. Der Auftragsindex sank auf 39,7 Punkte.
- Der deutliche Einbruch der Nachfrage nach Industrieerzeugnissen im August ist etwa zu gleichen Teilen auf eine ungünstige Nachfrage aus dem In- und Ausland zurückzuführen.

WEITERE ENTSPANNUNG DER LIEFERENGPÄSSE UND DES PREISAUFTRIEBS BEDINGT DURCH DIE SCHWÄCHERE NACHFRAGE

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



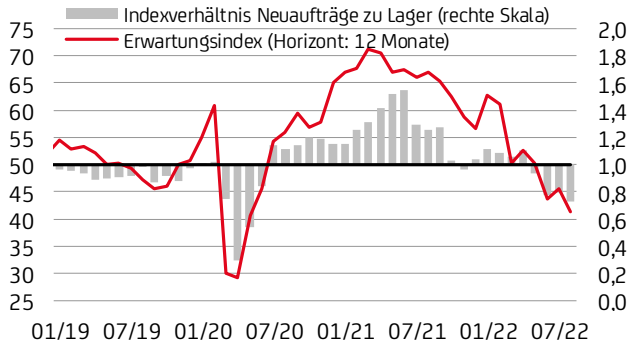
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



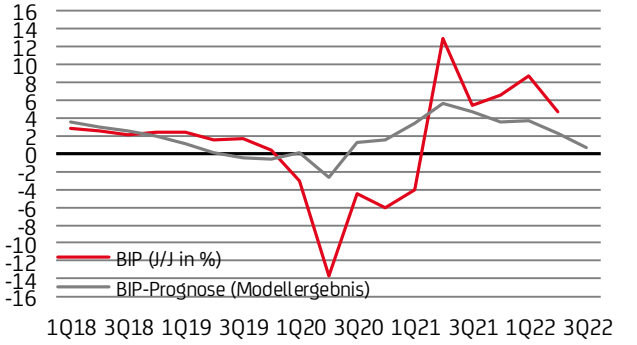
- Der Preisauftrieb für den Einkauf blieb sehr hoch. Die sinkende Nachfrage trug jedoch zu einer Entspannung des Preisauftriebs bei. Auch die Abgabepreise wurden mit geringerem Tempo erhöht.
- Der Aufbau der Lagerbestände an Vormaterialien verlangsamte sich im August geringfügig. Die Bestände in den Auslieferungslagern nahmen nachfragebedingt ebenfalls verlangsamt zu.

ÖSTERREICHISCHE BETRIEBE ERWARTEN ANHALTENDEN PRODUKTIONSRÜCKGANG

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



BIP-Prognose
(auf Basis des UniCredit Bank Austria EMI)



- Der Index für die Produktionserwartungen auf Jahressicht ist im August auf 41,2 Punkte gesunken und liegt damit noch deutlicher unter der neutralen Schwelle von 50 Punkten. Die Mehrzahl der Industriebetriebe erwarten demnach rückläufige Umsätze innerhalb der kommenden zwölf Monate.
- Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie zeigt für das 3. Quartal 2022 eine weitere Verlangsamung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung an. Durch die Lockerungen im Dienstleistungssektor könnte der Indikator die tatsächliche Entwicklung jedoch eher unterschätzen.

Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

Zum Weiterlesen:

UniCredit Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf http://wirtschaft-online.bankaustria.at

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-mail an econresearch.austria@unicreditgroup.at

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail an econresearch.austria@unicreditgroup.at.

IHS Markit (Nasdaq. INFO) ist eines der führenden Unternehmen der Welt bei der Bereitstellung von kritischen Informationen und im Bereich Analysen und Know-How zur Erarbeitung von Lösungen für bedeutende Branchen und Märkte, die die Volkswirtschaften weltweit antreiben. Das Unternehmen liefert zukunftsweisende Informationen, Analysen und Lösungen für Geschäftskunden und Kunden aus dem Finanzbereich und aus Regierungskreisen, und steigert ihre Betriebseffizienz und liefert wesentliche Erkenntnisse, auf deren Basis diese Kunden fundierte Entscheidungen treffen können. IHS Markit hat mehr als 50.000 bedeutende Geschäftskunden und Kunden aus Regierungskreisen. Zu diesen Kunden zählen 85 Prozent der im Fortune Global 500 aufgelisteten Unternehmen sowie die weltweit führenden Finanzinstitute. IHS Markit, mit Sitz in London, verfolgt ein nachhaltiges, rentables Wachstum.

Ohne unser Obligo:
Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen.
Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
1020 Wien, Rothschildplatz 1
Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:
Robert Zadrazil, Daniela Barco, Philipp Gamauf, Dieter Hengl, Georgiana Lazar, Marion Morales Albiñana-Rosner, Wolfgang Schilk, Günter Schubert

Aufsichtsrat des Medieninhabers:
Gianfranco Bisagni, Ranieri De Marchis, Livia Aliberti Amidani, Richard Burton, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Herbert Pichler, Mario Pramendorfer, Eveline Steinberger-Kern, Judith Maro, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:
UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link https://www.unicredit-group.eu/en/governance/shareholder-structure.html sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)
Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.